

27. Bürgertag zwischen Lokalem und Globalem

150 Gäste befassten sich mit Weltkulturerbe und Trump

Von Sabine Kempfer

Goslar. Nach drei gut gefüllten Tagen konnte Dr. Helmut Heymann, Präsident des Verbandes Deutscher Bürgervereine, auf einen erfolgreichen 27. Deutschen Bürgertag zurückblicken, der laut Gastredner Sigmar Gabriel an „keinem besseren Ort“ hätte stattfinden können; der deutsche Außenminister war bis zuletzt ein Programmpunkt mit Fragezeichen gewesen, aber der Vizekanzler kam.

„Ich behaupte, die Stadt vermarktet mich als Teil ihres Touris-

musprogramms“, scherzte Gabriel vor den 150 Gästen aus ganz Deutschland, nach dem Motto: „Tagen Sie in Goslar und sie bekommen den Vizekanzler dazu.“ Solange das keine Touristen abschrecke, sei er ganz zufrieden, sagte Gabriel; wie kann man das Eis besser brechen?

Am Freitag waren die Tagungsteilnehmer, die aus Bremen und Hamburg, aus Duisburg und Velbert sowie aus Mannheim und Frankfurt kamen, von Goslars Oberbürgermeister Dr. Oliver Junk im Großen Heiligen Kreuz begrüßt worden; die Vertreter der Bürgervereine besichtigten nicht nur die Altstadt, sondern auch das Weltkulturerbe Rammelsberg, sie befassten sich mit der aktuellen US-Außenpolitik, die der Politikwissenschaftler und US-Experte Prof. Dr. Christian Hacke unter die Lupe nahm.

Lokale Bürgervereine und globale Politik? Das schließt sich nach Ansicht von Verbandspräsident Hey-



Nach einer Stadtführung wurden die Bürgertags-Teilnehmer von OB Dr. Oliver Junk im Großen Heiligen Kreuz begrüßt. Foto: Kempfer

mann nicht aus, der einen großen Bürgerverein im Rheinland leitet. „Die Welt bricht auseinander; Donald Trump wird in jedem Bürgerverein diskutiert“, behauptete er, der Schwenk vom lokalen Handeln zu globalem Denken falle nicht schwer.

Bildung des Willens

Was aber ist der Sinn von „Bürger(schafts)vereinen“? „Die mehrheitliche Bildung eines Bürgerwillens ist das Ziel“, meint Heymann, das könnten Belange des Umweltschutzes oder der Kultur sein, die gegenüber der Politik behauptet werden; im Grunde könnte jeder Verein, der sich für etwas einsetzt, das nicht, wie eine Bürgerinitiative, nur der Erreichung eines einzelnen temporären Zieles dient, darunter

gefasst werden. Wichtig an den (alle zwei Jahre veranstalteten) Bürgertagen sei der Erfahrungsaustausch gemäß dem Motto „Lieber gut imitieren als schlecht initiieren“. Die Vereine beraten sich gegenseitig, bekommen Unterstützung vom Verband und genießen durch den Zusammenschluss materielle Vorteile (zum Beispiel bei Versicherungen und Gema-Gebühren).

Zurück zu Trump: Ist er ein „vorübergehendes Phänomen“ oder „strukturiert er die USA neu“? Die Frage interessiert den Politikwissenschaftler Prof. Hacke besonders, der keine Voraussagen mehr zur Handlungsweise des US-Präsidenten macht: „Bei Trump habe ich mich schon zu oft geirrt.“ Zumindest auf lange Sicht ist auch Trump ein „vorübergehendes Phänomen“, ein Punkt, an dem auch der Vize-

kanzler ansetzte, der die Tagungsgäste in der Pfalz mit auf eine kleine Reise in die deutsche Außenpolitik nahm. „Wir brauchen die Neuauflage der Entspannungspolitik und nicht den Beginn einer neuen Aufrüstungsspirale“, sagte Gabriel, der auf Diplomatie und Verhandlungen setzt, auch wenn es dafür viel Geld braucht. Auch bei Erdogan sei es wichtig, nicht auf jede Provokation zu antworten. Die Diplomatie setze auf Zeit; irgendwann werde es auch eine Zeit nach Erdogan und eine Zeit nach Trump geben. Bis dahin bleiben die Mittel der Diplomatie – immerhin sei Deutschland ein Land, auf das heute viele blickten und das politischen Einfluss genieße, eine Errungenschaft derjenigen, die das Land aufgebaut hätten: „Sie repräsentieren viele davon“, sagte Gabriel an die Gäste gewandt.



Bundesaußenminister Sigmar Gabriel (re.) wird vor der Kaiserpfalz vom Präsidenten des Verbandes Deutscher Bürgervereine, Dr. Helmut Heymann (li.), und dessen Vize Rolf Peters (Tagungsorganisation) in Empfang genommen. Foto: Epping